

Ergebnis der hier nicht noch einmal wiederzugebenden Erörterungen ist, daß H. auf jeden Fall neben Adam, dem er in der Hauptsache folgt, andere Nachrichten (und z. T. anscheinend bessere Nachrichten¹⁾ gehabt hat. Daß Widersprüche zwischen der von H. zum Leitfaden der Erzählung genommenen Darstellung Adams und H.s eigenen neuen Nachrichten bestehen, ist richtig, aber nicht richtig ist, was J. folgert: 'Es ist klar, Unkenntnis und mangelnde Informiertheit paaren sich mit äußerst salopper Redaktierung des Textes.' Die Ausführungen der hier in der Anmerkung . . genannten Forscher ergeben mit aller Deutlichkeit, daß solche Unkenntnis und mangelhafte Informiertheit H.s nicht vorliegen; hält J. sie doch für gegeben, dann mußte er das gegen die eingehenden und z. T. über schwierige Dinge handelnden Darlegungen dieser Forscher beweisen, dazu macht er nicht einmal einen Ansatz. Und daß bei H. nicht 'saloppe Redaktierung' (so in der Übersetzung) vorliegt, zeigt schon v. BRESKA S. 21 f. und zeigen deutlich H.s eigene Worte. Der hauptsächlich von J. gerügte (schon früher von anderen behandelte) Widerspruch ist, daß nach H. I, 14, S. 30 unter Marco, Eward, Wego und Ezico: *Slavi in fide perstiterunt* (nach Adam II, 26 (24), S. 86: *Sclavi permanserunt christiani*); nach I, 15, S. 31 aber hat unter (vielleicht noch Wago, jedenfalls aber) Ezico *Missizlaus Obotritorum princeps* das Jungfrauenkloster in Mecklenburg zur Auflösung gebracht, ist also jedenfalls nicht im christlichen Glauben geblieben. Aber hat nicht eben H. selbst diesen Widerspruch sehr wohl empfunden (vgl. auch v. BRESKA S. 21 f.)? Sagt er nicht ausdrücklich über diesen Missizlaus mit den nächsten Worten aus: *Christum palam confitens, sed clam persequens*, um deutlich zu machen, daß die Entwicklung der Dinge mit Lug und Trug vor sich ging, daß sie sich allmählich entwickelte? Besagen das nicht ausdrücklich H.s lange Erzählungen in I, 13. 14, die verständlich machen sollen, wie der Gegensatz sich allmählich anbahnt, von geheimem, innerem

¹⁾ Ob er diese in schriftlicher Form vor sich hatte, wie v. BRESKA annimmt, läßt sich nicht behaupten; ich habe in den betr. Kapiteln auf eine Anzahl Ausdrücke H.scher Redeweise hingewiesen (S. 23, N. 2; 24, N. 1. 6. 7; vgl. auch S. 24, Z. 23 f.: *Ceperunt habitari deserta Wagricae et Sleswicensis provinciae*, mit S. 112, Z. 26 f.: *Ceperunt igitur inhabitari deserta Wairensis provinciae*; S. 25, N. 2. 4; S. 26, N. 5; S. 27, N. 1; 29, N. 1. 4; 30, N. 1. 2), die eher die Annahme nahelegen, daß H. ihm zugekommene mündliche Überlieferungen selbst schriftlich formuliert habe.